

Dismas und der linke Schächer

Verkündigungsbrief vom 26.11.1989 - Nr. 46 - Lk 23,35-43

(Christkönigsfest)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 46-1989

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Jesus ist der messianische Priester und König für Israel und die ganze Menschheit. Der König der Juden ist König der Welt. Sein Königtum wird auch sichtbar, als er am Kreuz hängt und von seinen Feinden verhöhnt und verspottet wird. Er befindet sich zwischen zwei Verbrechern. Der Linke schmäht und lästert ihn, zusammen mit den Hohenpriestern und Schriftgelehrten. Er gelangt nicht zum echten Glauben an Jesus. Er hat etwas gehört vom messianischen Anspruch Jesu bei der Gerichtsverhandlung vor Pilatus. In seiner Verzweiflung will er den Herrn dazu bringen, vom Kreuz herabzusteigen, um sich selbst, ihm und dem anderen zu helfen. Der Ruf nach äußerer Hilfe ist nicht begleitet von gläubiger Zuwendung zu dem, der immer in der Mitte ist.

Mag sein, daß am Anfang auch der rechte Missetäter Jesus gelästert hat. Dennoch enden beide völlig verschieden. Ihr Endlos ist eine Veranschaulichung der Worte des Auferstandenen nach Markus (16,16):

- „*Wer glaubt und sich taufen läßt, wird gerettet, wer nicht glaubt, wird verdammt werden!*“

Nach *Maria von Agreda* hat die Mutter Christi unterm Kreuz für das Heil der beiden Schächer gebetet.

- Der rechte der beiden - die Überlieferung nennt ihn z. B. im Martyrologium *Romanum Dismas* (= *der Beherzte*) - hat die erbetene Gnade angenommen. Zunächst weist er seinen Spottkollegen zur Linken zurecht wegen seiner mangelnden Gottesfurcht, seines Unglaubens. Er erinnert ihn daran, daß sie beide völlig zurecht gekreuzigt werden wegen ihrer Untaten, daß aber Jesus nichts Unrechtes getan hat. Dann bittet er den Herrn um Rettung und Heil für die Ewigkeit.

Sein Flehen findet Erhörung. Denn es kommt aus echtem Glauben. Wer aber war dieser rechte *Schächer Dismas*?

- Es heißt, er stamme aus Galiläa und sei in einem ordentlichen jüdischen Elternhaus aufgewachsen. Bei Vater und Mutter habe er Gottesfurcht, Gesetzestreue und Heimatliebe kennengelernt. Im Jahr 63 v. Chr. hatten nun die Römer das Land erobert. Freiheit und Selbständigkeit waren dahin. Man mußte den verhaßten heidnischen Herren gehorchen und dienen. Höhere Verwaltungsposten z. B. waren nur noch den Angehörigen der römischen Besatzungsmacht zugänglich. So begann die Seele des Volkes zu kochen.

Wir erleben im Augenblick eine Parallele im Ostblock. Das Volk ist die Jahrzehnte der Lüge und Unterdrückung der Freiheit satt. Man hat kein Vertrauen mehr zu den Funktionären. Es geht hier nicht um bestimmte

Exponenten des Systems. Für die Leute ist das System selbst faul und todkrank. Egal, wer an der Spitze steht. Für die Leute ist der Kommunismus als solcher am Ende. Er ist tot. Es geht nur noch um die Frage, wo und wann er beerdigt werden soll. Man muß damit rechnen, daß der Moskauer Bolschewismus keine 80 Jahre mehr alt werden kann.

Sicherlich war das Ausmaß der Diktatur und Tyrannei im damaligen unfreien Palästina weit geringer als in Rußland und seinen Satelliten seit 1917. Aber auch die Jugend des Landes damals wollte die Römer nicht länger ertragen. Man schloß sich zu Freiheitsaktionen zusammen. Man wollte die auswärtigen Feinde des Landes verweisen. Aber die Römer ließen sich nicht verdrängen. Die Befreiungsversuche des Landes schlugen fehl. Viele Eiferer kamen um, andere wurden gefangengenommen.

Dismas soll vor den Römern geflohen sein. In Höhlen tauchte er unter, um nicht erwischt zu werden. Durch Nöte, Entbehrungen und Gefahren kamen sie immer mehr vom Ziel ab. Man kämpfte nicht mehr gegen die Römer, sondern überfiel friedliche Wanderer, plünderte sie aus und schlug sie tot. Als alle Befreiungsversuche fehlschlagen, kam die Verbitterung und Enttäuschung hinzu. Dismas wurde schließlich ein Wegelagerer, berufsmäßiger Straßenräuber und Raubmörder. Im Todesjahr Christi ein letzter Ausbruchversuch. Er mißlang. Dismas und sein Kollege wurden geschnappt. Zur Abschreckung wurden sie zum Kreuzestod verurteilt.

So kamen beide Räuber mit Christus am Karfreitag zusammen: Beider Leben war verspielt und verloren. Alle Pläne zerschellt. Ihr Gewissen war schwer belastet, sie waren mit Gott und der Welt zerfallen. Sie verwünschten und verfluchten ihr Leben. Durch die Fürbitte Mariens aber erwacht in der Seele des Dismas die Erinnerung an seine Kindheit und Jugend. Mit Gott und unter seinem Gesetz hat er es begonnen und wie soll es nun angesichts der Ewigkeit enden? Er hört das Wort des Herrn: „*Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!*“ Schon lange hat er solche Worte der verzeihenden Liebe nicht mehr vernommen. Er bezieht sie auf sich und erkennt sich als einen, der in seinem Leben nicht mehr wußte, was er tat und immer mehr auf die schiefe Bahn kam. Wenn Jesus aber so für seine spottenden Todfeinde betet, darf er dann nicht auch für sich Vergebung erwarten?

Zuvor aber wird er noch seelsorglich tätig, indem er versucht, die Seele seines Miträubers zur Linken zur Einsicht zu bringen. Er soll doch daran denken, daß sie beide mit Recht die Todesstrafe für ihre Verbrechen verdienen, während Jesus unschuldig leidet. So bekennt er sich mutig und gläubig zum Messias.

Was für eine Blamage für die Apostel und Jünger des Herrn. Sie haben ihn verlassen, verleugnet und verraten. Die Freunde Christi fliehen und schweigen, der verurteilte Verbrecher spricht für ihn, verteidigt ihn und seine Heiligkeit. Ein Mörder betet und bittet um Verzeihung.

Sein kurzes Gebet („*Herr, gedenke meiner, wenn Du in Dein Reich kommst*“), läßt uns die drei göttlichen Tugenden erkennen, die in seiner Seele leben. Wenn er Jesus mit Herr anredet, dann anerkennt er ihn gläubig als seinen Gott und Richter. Voll Hoffnung betet er. Am Ende aller irdischen Aussichten hofft er auf das ewige Leben. Dazu kommt die übernatürliche Liebe zu Jesus und eine tiefe Reue über sein bisheriges verpfushtes Leben. Nach allen Verirrungen und Verbrechen gilt seine einzige Liebe dem gekreuzigten Messias. Dazu kommt die Demut, die keine weiteren Wünsche hat, sondern nur das Heil in der Ewigkeit will.

Der Herr erfüllt ihm seinen Heilswillen. **Er spricht zum erstenmal vom Kreuz herab einen Menschen heilig, der nicht mehr ins Fegefeuer eintreten muß, sondern sogleich in die Herrlichkeit des Himmels eingehen darf.**

Ein Mörder wird ein Heiliger.

- Das ist die Tat des Königs der ewigen Herrlichkeit, der über die ganze Ewigkeit verfügt, um zu belohnen bzw. zu bestrafen. Dem Schächer ist das göttliche Erbarmen des Königs aller Könige zuteil geworden. Ein Wunder, ein Sieg und Triumph der Gnade hat stattgefunden. Hoffnungsvoll hatte das Leben Dismas begonnen, dann schien alles verloren. Am Ende aber die glückselige Vollendung.

Dieser Heilige ist der Patron für Verzagte und Verzweifelte. Er ist Tröster trauriger Eltern, die mit ansehen müssen, wie ihre Kinder falsche Wege gehen. Ein herrliches Vorbild für sühnende und büßende Seelen. Man sollte sein Bild neben dem von *Maria Magdalena* und *Zachäus* in Beichtstühlen und Exerzitienhaus-Kapellen aufhängen.

Dismas ist Anwalt der zum Tode Verurteilten, Fürbitter um einen guten Tod und Patron aller Sterbenden.

Der göttliche König der Barmherzigkeit hat diese Seele wunderbar an sich gezogen, sie gerechtfertigt und geheiligt.

- Schade, daß im Zusammenhang mit den vielen Flüchtlingen aus dem Osten immer nur von politischer Freiheit und Freizügigkeit, von Meinungs- und Pressefreiheit die Rede ist. Traurig, daß der wahre christliche Glaube an die Freiheit der Kinder Gottes so gut wie keine Rolle spielt, ja, daß viele aus dem armen Osten im reichen Westen ihren christlichen Glauben verlieren. Sie suchen bei uns Freiheit, Freizeit und Kapital. Sie möchten gute Wohnungen und sichere Arbeitsplätze. Das Gnadenkapital des übernatürlichen Glaubens aber geht allzu oft verloren. Sie werden im Westen vielleicht glücklich, aber werden sie auch selig?

„Hi. Dismas, erbitte allen, die jetzt zu uns kommen, Glaube, Hoffnung und Liebe und eine glückselige Sterbestunde, damit ihnen der Kapitalismus nicht die Gnade Gottes raubt!“